

**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Herausgeber:** Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 6 (1890)

**Heft:** 28

**Rubrik:** Verschiedenes

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 05.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

mit einer wässerigen Lösung von Bleiacetat, Kalifilicat, Borax und Glycerin angereichen. Man bemalt mit den so angeriebenen Farben die betreffenden Gegenstände und taucht diese alsdann, um die Farben zu verglasen, 10 Minuten lang in eine Mischung von Borax, Salzsäure, Schwefelsäure und Fluorwasserstoffsaure. Nachdem die Gegenstände dann mit klarem

### Musterzeichnung.



### Jagdtrophäen.

Motiv für Dekorationsmaler, Lithographen und Holzschnitzer.

Wasser abgespült sind, sollen die Farben wie eingearbeitet erscheinen.

Als schmiedbarer Guß wird eine neue Metallzusammensetzung bezeichnet, welche aus Roheisen, Schmiedeisen, Kupfer und Zinn nebst einer Verbindung von Bronze und Glas-

staub besteht, und wie Eisen oder Stahl zusammengeschweißt und gehämmert und zu einem geringeren Kostenpreise als Schmiedeeisen oder Gußstahl verarbeitet werden kann. Bei einer mit der neuen Mischung am 20. Januar in Louisville, Kentucky, vorgenommenen Probe auf ihre Widerstandskraft hielt dieselbe einen Druck von 168,000 Pfund auf den Quadratzoll aus. Erfinder dieser Mischung ist ein Herr Hatzfelder in New-Port, Kentucky, der vielfach Versuche zur Herstellung von Aluminium gemacht hat.

### Verschiedenes.

**Auszeichnungen.** Die Schweizer Firmen, welche auf der gegenwärtig in Pavia stattfindenden internationalen Käse- und Butterausstellung vertreten sind und theilweise prämiert wurden, si. d. folgende: Röthlisberger und Sohn, Langnau (Emmenthal): eine schöne Ausstellung großer Käse (silberne Medaille); Nikolaus Gerber, Cernil de Tramelan: Butter (silberne Medaille); Gebrüder Dürst, Zürich: Käse aus konzentrierter Milch (silberne Medaille); Ulrich Christen, Oberburg (Bern): Käseformmaschinen mit Kessel (silberne Medaille); Franz Iten, Zug: ein großer Kupferkessel für Käsefabrikation, welcher sehr bewundert wurde (silberne Medaille); C. Brütschgi, Kerns (Unterwalden): milchwirtschaftliche Geräthe (bronze Medaille); von Roß u. Co., Sarnen: Käse (silberne Medaille); Dinfelmann u. Co., Burgdorf: sehr reichhaltige Ausstellung milchwirtschaftlicher Geräthe (silberne Medaille); Jacques Rüef, Bern: Kupferkessel (silberne Medaille); Otto Amstad, Beckenried: Käse (bronze Medaille); Jakob Nez, Ballmos: Emmenthaler Käse (bronze Medaille); Henry Renaud, Gruyères (Bern): Käse (bronze Medaille); Samuel Jenny, Lyssach (Bern): Käseformen.

— An der jurassischen Gewerbeausstellung in Sonceboz hat Herr D. Boli, Schlittenfabrikant in Turbenthal, für eine Parthie ausgestellter Schlitten den ersten Preis und Fr. 50 erhalten. Wir gratuliren!

**Wasserversorgung in Ebnat-Kappel.** Die politische Gemeinde Kappel hat beschlossen, einen jährlichen Beitrag an die projektierte Wasserversorgung des Dorfes, verbunden mit Hydranteneinrichtung, zu geben, womit die Ausführung des Projektes gesichert ist. Neben ein ähnliches Gutachten hat die politische Gemeinde Ebnat bei Anlaß der Rechnungsgemeinde abzustimmen.

**Hufschmiedkurs in Delsberg.** Derzeit findet hier wieder ein Hufschmiedkurs statt, der drei Monate dauert mit je einem Tag (Samstag) Theorie und Praxis per Woche. Es haben sich 36 Theilnehmer gemeldet, da jedoch nur 20 angenommen werden können, so wird im Frühling ein weiterer Kurs in Bruntrut abgehalten und alle Angemeldeten, welche hintenher Courtetelle wohnen, auf diesen letzten Kurs verwiesen.

**„Klein, aber mein“.** Wer gegenwärtig von der Stadt Luzern aus über den Güttsch oder durch die Baselstrasse den Weg nach Littau einschlägt, wird angenehm überrascht durch das am Eingang der nach genannter Ortschaft führenden Landstrasse entstehende kleine Dörfchen. Es sind dies die auf der großen Liegenschaft „Königimoos“ nach dem System „Klein, aber mein“ erbauten Häuschen, deren gegenwärtig schon 14 unter Dach sind. Die Ausdehnung der Liegenschaft, welche bis zur Matt bei Littau reicht, erlaubt den Besitzern, bis zu 160 solcher Häuser zu erstellen und jedem ein Stück Land von 15—20,000 Quadratfuß zuzuteilen.

**Ein origineller Kälbertränkapparat.** Auf einer Wanderrreise durch den Kanton Graubünden schreibt ein Einsender im „Verner-Boten“ traf ich einst auf einem abgelegenen Gehöfte des Prättigau's einen Landwirth an, der neben ver-

schiedenen eigenthümlichen Einrichtungen in Stall und Scheune auch einen ganz originellen, selbstkonstruierten Kälbertränkapparat besaß, den ich sonst noch nirgends gesehen hätte. Derselbe bestand aus einem hölzernen Kübel und zwar aus Ahornholz gemacht, welches vermöge seiner Glätte auch leicht rein zu erhalten war und inwendig nach langem Gebrauch auch gerne jene Milchglasur zeigte, welche das Eindringen der Milch in das Holz gänzlich verhüttet. Der Kübel hatte einen Durchmesser von 40 Cm. und eine Höhe von ca. 20 Cm., so daß er ein festes Standgefäß bildete. Die senkrechten Wandungen (Däuben) des Gefäßes waren mit breiten, festen hölzernen Reifen zusammengehalten. In diesen Kübel, der genau kreisrund gebaut war, war aus Ahornholz ein ziemlich genau schließender Deckel angebracht, welcher bis auf den Boden des Kübels geschoben werden konnte. An zwei einander entgegengesetzten Seiten der Wandung des Gefäßes gingen in senkrechter Richtung zwei nach innen abgerundete Leisten, welche in die im Deckel rundlich ausgeschnittenen Fugen paßten, so daß der Deckel sich mittelst der Fugen und Leisten stets genau senkrecht auf- und abwärts bewegen mußte. In der Mitte des Deckels war ein ausgehöhlter Zapfen (Sauger), der auf der untern Seite etwas vorstand. Oben war ein kleiner Schieber angebracht um den Deckel zu schließen. Beim Tränken wurde das erforderliche Quantum Milch in den Kübel gebracht und hierauf der Deckel aufgelegt und mittelst eines Schiebers verschlossen. Vermöge seines Gewichts und der leichten Bewegung ruhte der Deckel wie ein Schwimmer genau auf dem Niveau der Milch im Kübel. Sobald der gefüllte Kübel dem Kalbe zum Tränken hingestellt wird, faßt es den Zapfen und drückt gleichzeitig mit der Nase auf den Deckel, so daß infolge des Drucks die Milch in den Sauger entströmt und vom Kalbe aufgenommen wird. Je geringer der Inhalt im Tränkkübel wird, desto tiefer sinkt, namentlich auch durch den Druck des Kalbes, der Deckel, so daß das Kalb in ganz regelmäßiger Art die Milch zu sich nehmen kann. — Der Mann sagte mir, daß das erste und zweite Mal in der Regel das Kalb stark auf den Deckel drückt, aber dann durch den vermehrten Strom aus dem Saugrohr von selbst angewiesen werde, das nächste Mal hübsch und ordentlich zu thun, statt mit der üblichen Hast in aller Ruhe die Tränke (ähnlich, wie es am Guter saugen würde) zu genießen und zwar so, daß es nach der Konstruktion des Gefäßes den letzten Tropfen aus dem Gefäß erhalte.

### Submissions-Anzeiger.

Die Einwohnergemeinde Langenthal schreibt hiermit die Errichtung eines Leichen-Aufnahmehaus mit Geräthschaftenkammer auf hiesigem Kirchhof zur Konkurrenz aus. Ein bezüglicher Plan kann beim Bauaufseher, Herrn Gemeinderath Graf, eingesehen werden und es ertheilt derjelbe auch alle weitere Auskunft. Schriftliche Uebernahmsofferten sind bis den 14. Oktober künftig dem Gemeinderath Langenthal einzureichen.

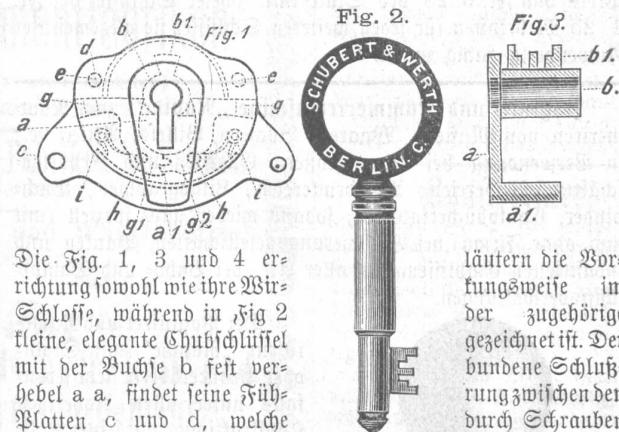
**Gefängnisbau Pruntrut.** Es werden hiermit die Schreiner-, Schlosser-, Gypser- und Malerarbeiten zum neuen Gefängnisbau in Pruntrut zur öffentlichen Konkurrenz ausgeschrieben. Devise en bloc können auf dem Bureau der Bauaufsicht in Pruntrut und auf dem Kantonsbauamt in Bern erhoben werden, woselbst auch die Pläne und das Bedingungsheft zur Einsicht ausgelegt sind. Bewerber haben die Devise mit den Einheitspreisen und der Aufschrift: „Angebot für Gefängnisbau in Pruntrut“ versehen und bis mit dem 12. Oktober nächsthin der Baudirektion des Kantons Bern in Bern postfrei und verschlossen einzureichen.

**Parquetböden.** Für die Lieferung und Legung von zirka 300 Quadratmeter buchenen Niemenböden 2. Qualität, Niemenbreite 9 Centimeter, für das Parterre des Regierungsgebäudes wird hiermit Konkurrenz eröffnet. Uebernahmsofferten sind schriftlich und verschlossen mit der Ueberschrift „Niemenböden fürs Regierungsgebäude“ bis spätestens den 16. Oktober nächstfünftig einzureichen ans Baudepartement Luzern.

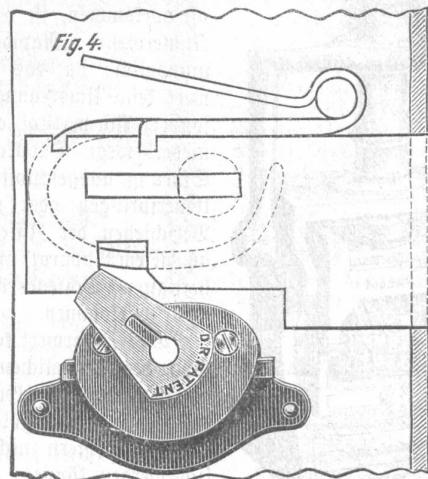
**Ofen.** Der Kirchenverwaltungsrath, Namens der Kirchgemeinde Bättis, gibt die Errichtung eines neuen Eisenofens im hiesigen Pfarrhaus in Alford. Öfferten für diese Arbeit können innert 8 Tagen bei Präsident B. Sprecher eingegaben werden, wo auch die näheren Bedingungen eingesehen werden können.

### Neue Sicherung für Thürschlößer.

Eine Neuerung von überraschend großem, praktischen Werthe repräsentirt die der Berliner Thürschlößer-Fabrik Schubert u. Werth, Berlin C, Prenzlauerstraße 41 patentirte Sicherung für gewöhnliche Thürschlößer. Der kleine Apparat kann in jedem Thürschlösse, ohne Thür oder Schloß irgendwie zu beschädigen, mittelst zweier Schrauben befestigt und jederzeit, also etwa bei Wohnungswechseln, wieder herausgenommen und bei einem anderen Schloß verwendet werden.



Die Fig. 1, 3 und 4 errichtung sowohl wie ihre Wirschloß, während in Fig 2 kleine, elegante Chubschlüssel mit der Buchse b fest verhebel a, findet seine Führplatten c und d, welche e e und zwischenstehende Wände gleichfalls unveränderbar mit einander verbunden sind. Auf die Stifte h h sind Hebel g g lose und drehbar aufgesteckt, deren Enden g<sub>1</sub> und g<sub>2</sub> zapfenartig ineinandergreifen. Federn i i drücken die Hebel g g gegen die Buchse b fest an, welch letztere wieder bei b, verschiedene in ihren Querschnittsformen mit denen der Hebel



korrespondirende Erhöhlungen trägt und entsprechend der Gesamtquerschnittsform dieser Erhöhlungen ist auch der Bart des Chubschlüssels gestaltet. Sobald nun der Schlüssel in die Buchse b gesteckt und mit dieser gedreht wird, werden durch den Schlüssel die Hebel g g so weit seitwärts gedrückt, daß nunmehr auch die Erhöhlungen der Buchse an jenen vorbeigehen können. Faßt der Schlüssel nicht ganz genau, drückt er beispielsweise die Hebel zu wenig seitwärts, so lassen diese die Buchse, sobald letztere sie mit den Erhöhlungen b<sub>1</sub> berührt, nicht weiter; desgleichen aber kann, werden die Hebel durch den Schlüssel zu weit nach auswärts gedrängt,